

Wertelshellig
4 Mark 80 Pf.
einschließlich aller
Postgebühren. Die
Eingelassener des
Blattes kostet 10 Pf.
Erscheinungsweise
täglich, mit Aus-
nahme der Sonn-
- und Feiertage. In
Fällen des Gewalt-
besitzes kein Anspruch
auf Befreiung.

Gegründet 1877.



Die 10spaltige Zeile
über dem Raum
25 Pf. Die 12spaltige
Zeile über dem
Raum 30 Pf.
Einzelzeilen
auftrag 1 Pf. 10.
Bei Wiederholungen
entsprechender
Rabatt. Bei ge-
richtl. Eintragung
u. Konfirmation in der
Rabatt. Einzahlung.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 19

Druck und Verlag in Altkreisg.

Samstag, den 24. Januar.

Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold.

1920.

Am Jahrmarkt deutschen Lebens.

Budenreihe an Budenteiche, dazwischen ziehen Karussells
schwebende Kreise, Orgeln ertönen, das Bumm der gro-
ßen Trommel, daneben das Teterette der Trompeten und
— Heringgetreten meine Herrschaften, neueste Attraktion,
noch nie dagewesen, das muß man gesehen haben, einzig
auf der Welt, ohne Nachahmung. — Jahrmarkt!

Deutscher Jahrmarkt. Ausverkauf! Der Holländer
kauft bei uns, der Schwotzer, der Amerikaner, der Engländer,
der Franzose. Noch nie dagewesene Preise — noch
nie so hoch für uns, noch nie so niedrig für das Aus-
land. Kauft beim billigen deutschen Jakob — so lange
noch was da ist.

Ein anderes Bild vom deutschen Jahrmarkt: Die Süd-
bayrische unabhängige Tageszeitung „Der Kampf“ schreibt
über „Gleitende Zulagen“. Was sind das gleitende Zu-
lagen? — Das ist die neueste unabhängige Attraktion,
noch nie dagewesen, einzig in der Welt.

Schreibt „Der Kampf“: Die zunehmende Preissteige-
rung macht eine umfassende und gründliche Reform un-
seres Lohnsystems zur unmittelbaren Notwendigkeit. Wäh-
rend man aber bei uns über das Stadium von Erwä-
gungen und Anknüpfungen nicht hinauskommt, hat die
österreichische Nationalversammlung in ihrer Sitzung vom
18. Dezember bereits ein Gesetz beschlossen, das für das
ganze Heer der staatlichen Angestellten und Beamten eine
neue Entlohnungsmethode einführt.

Nach diesem Gesetz wird am Ende eines jeden Monats
festgestellt, wie viel die geselligen Nationen von Mehl,
Brot, Fett und Zucker kosten. Es wird berechnet, um
welchen Betrag diese Nationen mehr kosten, als sie im Mo-
nat zuvor gelohnt haben. Der Mehrbetrag wird um
einen Zuschlag vergrößert, der nach den drei Besoldungs-
klassen mit 75, 60 und 45 Prozent des Mehrbetrages
festgesetzt ist. Der Mehrbetrag, um diesen Zuschlag ver-
mehrt, bildet die gleitende Zulage. Diese Zulage be-
kommt der Staatsangestellte nicht nur für sich, sondern
auch für seine Frau und für seine Kinder. Wenn also die
Preise des Mehls und des Brotes, des Fetts und des
Zuckers erhöht werden, so erleidet der Staatsangestellte
keinen Schaden mehr; er wird durch die Erhöhung der
Zulage voll entschädigt. Allerdings hat die Verteue-
rung der notwendigen Lebensmittel in der Regel auch
die Verteuerung anderer Waren zur Folge. Aber auch
dafür wird der Staatsangestellte entschädigt, da ja seine
Zulage nicht nur um den Betrag der Preissteigerung
der notwendigen Lebensmittel, sondern auch um einen
45—75 Prozent betragenden Zuschlag zu dieser Preis-
steigerung erhöht wird.

Was nun in Österreich für die Staatsangestellten ver-
wirklicht wird, das muß auch in Deutschland zur Durch-
führung kommen. Nicht nur für die Staatsangestellten,
sondern für alle Lohnempfänger. Man wird dabei diese
Vereinbarung nicht nur den Unternehmern und Ar-
beitern überlassen dürfen, sondern man wird auch hier
neue Wege einschlagen müssen, um durch Gesetz ein Recht
der Lohnempfänger auf Erhöhung ihres Lohnes bei Preis-
steigerungen des Lebensunterhaltes zu statuieren. Ueber-
lasse man die Einführung der gleitenden Zulagen freien
Vereinbarungen, so würden gerade die schwächsten und
widerstandsunfähigsten Proletariatsklassen am wenigsten
Aussicht auf Durchsetzung ihrer Ansprüche haben.

Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß diese Reform-
des Lohnsystems nur ein Palliativmittel ist, um die deutsche
Arbeiterklasse vor der akuten Verelendung, mit der sie
die fortwährende Preissteigerung bedroht, einigermaßen zu
schützen. Unser Ziel ist natürlich nicht die Reform, son-
dern die völlige Beseitigung des Lohnsystems durch den
Sozialismus.

So schreibt „Der Kampf“ — und Fachzeitschriften, wie
„Puls“ usw. diskutieren bereits darüber — und Politiker
von links und rechts unterhalten sich angeregt darüber
— über die neueste Attraktion am Jahrmarkt deutschen
Lebens. Mit Tsching und Bumm und Gloria!

Einer könnte aber unter den Befürwortern sein, der in fer-
nem Glaubenstand des Glaubens wäre, wir vergönnten
den Arbeitern und Angestellten die gleitenden Zulagen
nicht. Aber bittet, sagt der Wiener. Nur ein klein wenig
müßten wir zu bedenken geben: Gleitende Zulagen muß
der Unternehmer auf das Produkt abwälzen, weil es
einen anderen Weg für ihn noch nicht gibt. Immer noch
nicht gibt. Und daraus werden gleitende Preissteigerungen
kommen, weil immer noch anscheinend alles zu niedrig

im Preise steht. Der Liter Bier wird dann auf, sagen
wir 2 Mark, eine Unterhose auf 300 Mark — heute kostet
sie nur 100 Mark — Hinausgleiten und Mehl, Brot,
Fleisch, Kartoffeln, Kohle, Leder und Schuhe, überhaupt
alles wird nur noch gleiten, gleiten von Monat zu Mo-
nat, bis es kommt, wie im letzten Jahr der französischen
Revolution: Damals kostete ein Paar Schuhe 2000 Fr.
— Das Ende? — Das Ende war damals der Anfang
des Napoleonischen Despotismus. —

Der Jahrmarkt deutschen Lebens! Wird er tag-
täglich verrückt?

Wie Warenausfuhren stattfinden.

Der Abgeordnete Andre hat in der Nationalver-
sammlung folgende Anfrage eingebracht: Die Firma Ge-
brüder Levy, Schuhwarenhandlung in Crailsheim (Würt-
temberg) legte dem Hauptzollamt Friedrichshafen eine
Ausfuhrbewilligung, angefertigt vom Reichskommissar
für Aus- und Einfuhrbewilligungen, Berlin, vor und
zwar über 20 000 kg. Hausschuhe; Wert ca. 400 000
Mark. Auf der Ausfuhrbewilligung war als Stoffbe-
schaffenheit angegeben, Altmaterial und Abfall-
Leder. Das Hauptzollamt Friedrichshafen verweigerte
die Ausfuhr, weil die Schuhe nicht aus Altmaterial und
Abfallleder hergestellt waren. Die tadellosen Ledersohlen
waren vielmehr je aus einem Stück hergestellt. Als Ober-
teil waren zusammengeschnittene Militärsohlen ver-
wendet worden; zwischen Sohle und Oberteil befand sich
eine dicke Filzunterlage, endlich bildete ein gutes neues
Leinwandfutter den Abschluß des Schuhs.

Vom Hauptzollamt Friedrichshafen wurde unter ge-
nauer Schilderung der tatsächlichen Verhältnisse ein Schuh
an den Reichskommissar nach Berlin geschickt. Die tele-
graphische Antwort aus Berlin auf dieses Vorgehen des
Hauptzollamts lautete: „Für Brüder Levy, Crails-
heim, betreffend 20 000 Kilogramm Hausschuhe geht in
Ordnung. Ware darf Grenze nach Schweiz passieren,
wenn Oberteil der Hausschuhe nur aus Stoff besteht,
Sohle mit und ohne Absatz. Außenhandel der Leder-
wirtschaft. Der Reichsbevollmächtigte Görzig.“ Trop-
dem die Schuhe also nicht aus Altmaterial und Abfallleder
hergestellt waren, mußte das Hauptzollamt die von ihm
mit Recht beantragte Ware durchlassen.

Es sich die Regierung darüber klar, daß durch ein
derartiges Vorgehen des Reichsbevollmächtigten nicht nur
das Pflichtbewußtsein der Beamenschaft untergraben wird,
sondern auch eine schwere Schädigung unserer Volkswirt-
schaft erfolgt? Was gedenkt die Regierung zu tun, um
derartige Vorgänge in Zukunft unmöglich zu machen?

Deutscher Schutzbund und Grenz-Spende.

Etwa vierzig große Vereine und Verbände, die die
Interessen der Grenz- und Auslandsdeutschen wahrneh-
men, haben sich im Mai v. J. in dem „Deutschen Schutz-
bund für die Grenz- und Auslandsdeutschen“ zusammen-
geschlossen. Der Bund arbeitet im engsten Einvernehmen
mit den Organisationen, die frühzeitig in den Wahl-
mündigkeitsgebieten selbst, von Rendsburg, Altona, Elbing
und Breslau aus, ihre dankenswerte Tätigkeit aufgenom-
men haben, er verfügt über zehn eigene Zweigstellen
und stützt sich auf die Mitarbeit von Hunderten von Ar-
beitsgemeinschaften oder Hilfsvereinen im ganzen Reich.
Die Deutsche Nationalversammlung und die Preussische
Landesversammlung sind in einer vom Präsidenten Leh-
renbach einberufenen Sitzung im Reichstag am 16. De-
zember v. J. mit einer nachstehenden Kundgebung für
die Unterstützung der Arbeiten des „Deutschen Schutz-
bunds“ durch das ganze Volk eingetreten. Dessen dring-
lichste und wichtigste Aufgabe ist jetzt die Beschaffung der
vielen Millionen, die nötig sind, um die große Masse
der rund 300 000 Stimmberechtigten — in der über-
wiegenden Mehrheit gering Bemittelte — von ihrem
Wohnort im Reich an den Geburts- und Wahlmündigkeitsort
hin- und wieder zurückzubringen, sie während der Reise
zu verpflegen, Unterkünfte auf Übergangsstationen zu
besorgen usw. Diese Millionen werden unter dem Namen
„Grenz-Spende“ gesammelt. Beiträge hierfür nimmt der
Verlag der Zeitung, der darüber öffentlich quittiert, un-
ter dem Kennwort „Grenz-Spende“ entgegen. Einzah-
lungen können auch bei den Banken oder auf Bankgch-
konto Berlin Nr. 73 776 erfolgen.

Neues vom Tage.

Die Antwort Hollands.

WTB. Berlin, 23. Jan. In der Antwortnote Hol-
lands betreffend Auslieferung des Kaisers heißt es:

Weder die konstituierenden Gesetze des Königreichs, noch
die hundertjährige Tradition, die von jeher die Niederland-
zur Inhaft aller derjenigen gemacht hat, die in interna-
tionalen Konflikten unterlagen, gestatteten der Niederländi-
schen Regierung, dem Wunsche der Mächte zu willfahren
und dem vormaligen Kaiser die Wohlthat dieser Gesetze und
dieser Tradition zu nehmen. Das Recht und die nationale
Ehre widersehen sich dem.

WTB. Amsterdam, 23. Jan. Die maßgebende
holländische Presse stimmt der Antwortnote der
niederländischen Regierung auf das Ersuchen der Allierten
um Auslieferung des vormaligen deutschen Kaisers zu.

Der Rücktransport der Kriegsgefangenen.

WTB. Berlin, 23. Jan. Die Reichszentralstelle für
Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: „Der Rücktransport
der linksrheinisch behelmten Kriegsgefangenen aus dem
französischen Kampfgebiet ist seit dem 20. Januar in vollem
Gange. Aus dem franz. Hinterlande werden Heimkehrzüge
vom 25. Januar an abgefahren, und zwar alle zwei Tage
ein Zug für Mannschaften und alle 4 Tage ein Zug für
Offiziere. Da die linksrheinischen, die im franz. Hinter-
lande interniert sind, mit 4 Zügen restlos abgeführt wer-
den können, beginnt der erste Abtransport der Offiziere
und Mannschaften, die aus dem franz. Hinterlande in das
unbesetzte Deutschland heimzubekommen sind, für die Mann-
schaften am 29. Jan. und für die Offiziere am 1. Februar.“

Erzberger für eine Balutafasferenz.

WTB. Berlin, 23. Jan. Reichsfinanzminister Erzber-
ger hat sich für eine internationale Balutafasferenz ge-
äußert.

Das Abkommen mit Holland.

WTB. Haag, 23. Jan. Das Korrespondenz-Büro meldet:
Unter den Lebensmitteln, die die Niederlande gemäß dem
Kredit- und Kohlenabkommen an Deutschland liefern, kom-
men hauptsächlich Heringe und Risse in Betracht, wovon in
Holland große Vorräte vorhanden sind.

Das rote Heer gegen Polen.

WTB. Amsterdam, 23. Jan. „Times“ meldet aus
Washington: Es verlautet, daß die rote Armee gegen
Polen durch General Brusilow angeführt werden. Die
Erschließung des Sohns Brusilows auf Befehl Draitlaks
soll den General veranlaßt haben, trotz seiner Dienste
anzubieten.

Der Eisenbahnerstreik in Italien.

WTB. Rom, 23. Jan. (Ersant) Der ganze Post-
dienst, mit Ausnahme des Paketdienstes funktioniert wieder.
Die Lage im Eisenbahnerstreik ist unverändert.

Neue Unruhen in Irland.

WTB. Amsterdam, 23. Jan. Wie der Telegraph aus
London meldet, sind in Dublin Berichte über neue Unruhen
in der irischen Stadt Drogheda eingetroffen. Nachdem ein
Polizeilagent auf der Straße durch Schüsse tödlich ver-
wundet worden war, erschienen Polizei und Militär, die auf
die Häuser Salven abgaben und mit Gewehrkugeln die
Fenster einschlugen. In einigen Fällen wurden sogar Hand-
granaten in die Häuser geworfen. Unter der Bevölkerung
der Stadt entstand infolge des 2 Stunden anhaltenden
Feuers eine große Panik.

Die Polizei und das Militär werden beschuldigt, die
Stadt terrorisiert zu haben. Der Schaden wird auf 5000
Pfund Sterling geschätzt.

Die Kandidatur Hoovers.

WTB. Amsterdam, 23. Jan. Die „Times“ meldet
aus New York, daß das Blatt „New York World“, das
als Sprachrohr des Welken Dawes angesehen wird, einen
Feldzug zu Gunsten der Kandidatur Hoovers bei den kom-
menden Präsidentschaftswahlen eröffnet hat, was großes
Aufsehen erregt, da man darin ein Zeichen dafür sieht, daß
Wilson die Kandidatur Hoovers unterstützt.

Die Marinekommission der alliierten Mächte.

WTB. Kiel, 23. Jan. Die Marinekommission der alliierten
Mächte ist heute Abend in Bord des englischen Kreuzers
„Coventry“ der vor 2 franz. Torpedobootzerstörer abgeleitet
ist, in den hiesigen Hafen eingelaufen.



Aus Stadt und Land.

Altensteig, 24. Januar 1920.

*** Viehabgabe an die Entente.** Der Bezirk Nagold muß, wie man definitiv feststellt, 33 Kühe, 24 Kalbinnen und 1 Farren vollwertiges Futtermittel abliefern. Es soll zunächst versucht werden, das Vieh freiwillig aufzubringen.

† Unsere Valantianer. Trotz des Friedensschlusses ist der Ansehensstand der heimischen Markt an den neutralen Börsen in der letzten Woche von Tag zu Tag gesunken. Am Donnerstag galt die deutsche Markt in Basel und Zürich nur 7,8, in Gent sogar nur 7 Centimes. Für 100 holl. Gulden mußten an diesem Tag 2520 M. bezahlt werden. Es ist ein schlechter Trost, daß gleichzeitig auch die französische, namentlich auch die italienische Valantia zurückgegangen ist. Noch tröstlicher freilich steht die österr. Krone, die nur noch 1,15 Cms. gilt. Wohlrich unser Geld ist grenzenlos!

† Zugverbindung. Der seither in Nagold abends 6.42 Uhr nach Calw abgehende Dervzug hat jetzt Personenbeförderung bis Calw und hält auf allen Stationen.

r. Vernech, 23. Jan. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall hat sich heute im gutsh. Walde Schillberg zugetragen. Der 52 Jahre alte Holzhauser Friedrich Dengler hat den linken Fuß gebrochen. Dem fleißigen und tüchtigen Arbeiter wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

† Neudorf, 22. Jan. (Die Diphtherie) Seit Herbst v. J. geht die Kinderkrankheit Diphtherie hier um. Doch glaubte man dieselbe für erloschen, als sie vor zirka 10 Tagen zwei Kinder des H. Hammann, Kaufmanns hier, befiel, und das ältere Schölein am 20. ds. Mts. verstarb. Die Krankheit ergriff auch den Vater, und nach kurzer schwerer Krankheit mußte er das Leben lassen. Die zahlreich beteiligte von nah und fern am heftigen Leiden begangnis für Beide zeigte davon, wie groß die Teilnahme an dem schweren, unerforschlichen Verlust der Familie war.

*** Calw, 23. Jan.** (Bezirksratswahl.) Bei der am Donnerstag stattgefundenen Bezirksratswahl entschieden nach dem vorläufigen Ergebnis von 449 abgegebenen Stimmen geteilt auf die Ver. Berufsstände 704 St., den Landw. Bezirksverein 2278 St., die Soz. dem. Partei 584 St. Es sind somit gewählt von den Vereinen Berufsständen Landtagsabg. Standenwehler, Calw, vom Landw. Bezirksverein Schultheiß v. d. r. Oberkollwangen, W. Dingler, Gutsherr, Calw, Schulth. Braun, Mitbest. von der Sozialdemokr. Partei Schulth. Karck, Unterreichenbach.

† Wildbad, 23. Jan. (Vom Rathaus.) Die im Bau begriffene Bäder- und Parkstraße sollte nach dem Kostenanschlag, der vor dem Kriege gefertigt wurde, 150 000 M. kosten. Der neue Voranschlag ist aber auf 850 000 M. berechnet. Da die Arbeitslosen am Bahnbau Wildbad-Kalmbach beschäftigt sind, beschloß der Gemeinderat den Straßenbau ruhen zu lassen. Die Fahrpreise und Frachttarife auf der Bergbahn wurden um durchschnittlich 100 Proz. erhöht. Den Hochwasserbeschädigten des Neundorfales werden Vorschüsse in der Höhe von einem Drittel des durch eine Kommission geschätzten Schadens gewährt.

† Alptersbach, 21. Jan. (Brandfall.) Gestern abend 1/7 Uhr brach wieder im Kaiser neben Kaufm. Hirt ein Brand aus. Es gelang das Feuer auf den Dachstuhl zu beschränken. Der Schaden ist trotzdem groß. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt.

† Tautlingen, 23. Januar. (Ein Anschlag auf einen Lehrer.) Ein 16 jähriger Fortbildungsschüler gab nach Beendigung des Abendunterrichts auf seinen Lehrer 5 scharfe Schüsse ab, glücklicherweise ohne zu treffen. Der Jüngling wurde in Hast genommen. Untersuchung ist eingeleitet. Es haben sich an der Schießerei jedoch mehrere Schüler beteiligt, der Hauptverdächtige, ein 15 jähriger Fortbildungsschüler hat sich erschossen.

† Tautlingen, 23. Jan. (Besitzwechsel.) Die frühere Wirtschaft zum Schillerhof, die die Ortstrankenkasse schon einige Jahre für ihre Zwecke pachtwise übernommen hat, wurde von ihr um die Summe von 137 000 M. käuflich erworben. — Der Talhof wurde von Carl Buchholz um 120 000 M. gekauft.

† Gunningen O. Tautlingen, 22. Jan. (Bäuerinnen-Verein.) Wie schon in verschiedenen Orten anderer Bezirke wurde auch hier ein Bäuerinnenverein gegründet.

† Weil im Schönbuch, 22. Jan. Die Gemeindefagd im oberen Wald, die früher König Wilhelm gepachtet hatte, wurde an einen Stuttgarter Herrn um 11 300 M. (früher 2500 M.) vergeben. Die Jagd im unteren Wald, die bisher Delmüller Hunter hier um 1200 M. innehatte, erhielt ebenfalls ein Stuttgarter um 4010 M. Auch für den Wildschaden haben die Jagdpächter aufzukommen.

† Stuttgart, 23. Jan. (Streik der Spiser.) Die hiesigen Spiser und Stuckateure sind in den Ausstand getreten wegen der Entlohnung der Hilfsarbeiter.

† Göppingen, 22. Jan. (Fabrikbrand) In der G. Genieschen Fabrik an der Stuttgarter Straße brach in der Feuertische Feuer aus, das sich schnell auf den Festsaal und die Schreinerlei ausbreitete. Die großen Feuertische usw. bildeten eine große Gefahr für das weitere Umfassen des Feuers, das nur mit vieler Mühe gelöscht werden konnte.

† Gmünd, 22. Jan. (Das Feuertal.) Mitten in der Nacht wurden die Bewohner eines nahegelegenen Pfarrdorfes durch bekannte Feuertal aus dem Schlafe geweckt. Man eilte zur Kirche, um dort von den Läutenden zu erfahren, wo es brenne. Da vernahm man eine Stimme von Innern der Kirche: „Macht auf!“ Es war kein Brand ausgebrochen. Vielmehr war der alte frühere Pfarrer, der abends einen Kirchenbesuch machte, eingeschlafen und beim Schließen der Kirche nicht bemerkt worden. Als er während der Nacht erwachte, wußte er kein anderes Mittel, als mittels der Feuertal sich bemerkbar zu machen.

† Realisch O. Tautlingen, 23. Jan. (Die gekohlene Augenweide.) Ein hiesiger Mann hatte mehrere Goldstücke in einem geheimen Fach seines Baltes aufbewahrt und sich von Zeit zu Zeit an dem Anblick der Goldstücke ergötzt. Als er sich nun vor einigen Tagen wieder dieser Augenweide widmen wollte, waren die Goldstücke zu seinem großen Schrecken verschwunden. Der bisher unentdeckte Dieb hatte dabei auch noch mehrere 100 Mark Scheine mitlaufen lassen, so daß der Schaden etwa 2000 M. beträgt.

Sonntags-Gedanken.

Du und dein Schicksal.

In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne.

Schiller.

Wir werten dem Schicksal hart oder weich geklopft; es kommt auf das Material an.

R. v. Ebner-Eschenbach.

Gewiß ist es fast noch wichtiger, wie der Mensch das Schicksal nimmt, als wie es ist.

Wilhelm v. Humboldt.

Nicht daß es über dich weggelassen und dein Leben dir zerhaut, darf dir dein Stolz des Unglücks geben. Nur: wie du ihm ins Auge gehst und stand gehalten und aus dem Ganzen dich entwirrt zu tieferem Entfallen, gibt dir das Recht, auf höherer Ebene nun zu stehen.

Albert Bergel.

Vermischtes.

Die Lanzitenner. Wie aus Plauen i. V. gemeldet wird, hat die neue Bezirkssteuer im ersten Monat bereits gegen 22 000 Mark eingebracht. Auf Anregung der Amtshauptmannschaft hat der Stadtrat daraufhin eine Erhöhung der Steuer beschlossen.

Elektrisch geheizte Backöfen. In der Schweiz sind versuchsweise Vergleiche zwischen elektrisch geheizten und Dampfbacköfen angestellt worden. Nach dem „Prometheus“ soll gefunden worden sein, daß die elektrischen Öfen viel weniger Kraft verbrauchen. Während beim Dampfbackofen auf 1 Kg. Brot 1000 Wärmeeinheiten benötigt wurden, reichen beim elektrischen 300 aus (1 Kilo-watt in 800 Wärmeeinheiten umgerechnet). Für die Kostenfrage wird allerdings der Preisunterschied zwischen Kohle und elektrischem Strom ausschlaggebend sein.

Die Goldherzengung der Welt ist nach der Berechnung der Londoner Firma Montagu u. Co. im Jahr 1919 auf 1500 Millionen Goldmark zurückgegangen gegen 1580 Millionen im Vorjahr. An dem Rückgang sind die Länder des britischen Reichs mit 56 Millionen Goldmark beteiligt.

Spieleint in Ungarn. Nach einer Meldung der „Frankf. Zeitung“ aus Budapest hat dort die Spieleint in allen Kreisen riesigen Umfang angenommen. Vor dem Börsensturz fanden täglich große Ansammlungen von Leuten statt, die außerhalb der Börse am Spiel teilnahmen. Laut Verfügung des Börsenvorstands werden derartige Ansammlungen nunmehr durch Militär verhindert.

Die neue Schlafkrankheit, die kürzlich aus Schweden gemeldet wurde, scheint zum ersten Mal im Jahre 1916 in Wien beobachtet worden zu sein. Es scheint sich um eine Abmagerung der Hirnerven zu handeln, infolge deren die Patienten in tiefen Apathie versinken, die in einem Zustand schwerer Verblöbung endet, die bereits dem Todeszustand recht ähnlich ist. Auch wird die Augenmuskulatur stark in Mitleidenschaft gezogen, und der Kranke sieht doppelt; ferner erlahmen auch die Gesichtsmuskeln. Weiter wird die Schlafkrankheit von starken Kopfschmerzen, häufigem Erbrechen und Genickstarre begleitet. Mit der afrikanischen Schlafkrankheit hat die neue Krankheit anscheinend keinerlei Verwandtschaft. Es soll sich um eine vollständige selbständige Art der Erkrankung handeln, von der man noch nicht weiß, ob eine Ansteckungsgefahr besteht. Allerdings behaupten einige Forscher, daß man es nur mit einer Folgeerscheinung der Insulinazidemie zu tun habe, und daß die neue Krankheit nur bei einem durch vorangegangene Grippe geschwächten Körper auftreten könne.

Als Friede ward nach dem großen Krieg...

Der Friede kehrt endlich wieder nach Jahren juchenden Kampfes und schwerer Entbehrung in unser Land ein. Nur einmal ist wohl dem deutschen Volke ähnlich zu Mute gewesen. Das war, als nach dem Jammer des Dreißigjährigen Krieges die Herolde, von Trompetern begleitet, auf allen Straßen des Reichs die Botschaft schmetterten.

Die amtliche Feier des Friedensschlusses fand im Herbstmonat 1649 zwischen den Kaiserlichen und Schweden im großen Saal des Rathauses zu Nürnberg statt. Glänzend war die hoch gewölbte Halle erleuchtet; zwischen den Kronleuchtern hingen Blumenkränze und vier Musikchöre waren aufgestellt. In sechs verschiedenen Zimmern versammelten sich nach den Rangklassen die geladenen Gäste. Auf den Tafeln standen zwei ungeheure Schaugerichte, deren mythologische und allegorische Figuren auf den feierlichen Anlaß Bezug nahmen. Zwischen den vier Gängen, von denen jeder aus 150 Speisen bestand, wurde seines Häufchenwerk abgebrannt, das einen herrlichen Geruch verbreitete, und zum Schluß folgte das Konjekt, unter dem riesige Marzipanmengen in schweren Silberjahren aufstiegen. Wenn die Gesundheit der Majestäten ausgebracht und auf das Wohl des geschlossenen Friedens getrunken wurde, erklangen auf der Burg Salutschüsse aus fünf-

zehn großen und kleinen Städten. Zum Schluß „Spielten“ die anwesenden Kriegsherren und Generale noch einmal Soldat, indem sie sich Hauptleute und Korporale wählten, unter deren Befehl die Generale und Obersten als Musketiere um die Tafel marschierten. Für die Armen waren zwei Ochsen geschlachtet, und viel Brot wurde ausgeteilt; aus einem Löwenmaul lief sechs Stunden lang weißer und roter Wein.

Bescheidener und rührender feierte allenthalben das Volk; meist erst viele Monate nach dem Friedensschluß, denn man mußte sich zunächst wieder notdürftig in den außer Rand und Band geratenen Verhältnissen durchsetzen, bevor man an eine Erinnerungsfeierlichkeit denken konnte. Typisch für diese Feiern ist etwa das „Jubiläum und Friedensfest“, das im August 1650 zu Döllitz im Herzogtum Gotha stattfand. In die fromme Idylle mischte sich der allegorische Buß, der damals Mode war. Vor dem Tore versammelten sich gesondert die Frauen, an ihrer Spitze „der Friede“, eine Jungfrau in einem schönen grünseidenen Kleide, einen Kranz auf dem Haar und einen Zweig in der Hand. Vor den „Männern“ stand „die Gerechtigkeit“ in einem schönen weißen Hemde, einen grünen Kranz auf dem Kopfe, ein bloßes Schwert und gelbe Wage in den Händen tragend. Die „Junggesellen“ aber führte Mars, „als ein Soldat gekleidet mit einer Armbrust in den Händen“. Der Hatter hielt eine bewegliche Ansprache. Dann wurde dem Mars die Armbrust abgenommen und zerbrochen, während Friede und Gerechtigkeit sich umarmten und lächelten. Darauf bewegte sich alles in feierlichem Zuge zur Kirche: voran Schüler und Rägdelein, hinter ihnen der Friede, dem allerlei Früchte des Feldes nachgetragen wurden, zuletzt der gebundene Mars. In der Kirche fand ein feierlicher Dankgottesdienst statt. Dann schloß Gesang die Feier, und wurden hier vor sechs Groschen Weiden und etliche reife Äpfel unter die Kinder ausgeteilt.“

Hier 300000 Stimmberechtigte aus dem Reich im Gesamtland wählen
als Deutse

Grenz-Spende

für die Volksabstimmungen
auf Postkassante Berlin 73776
oder auf Deine Bank
Deutscher Schulbund, Berlin NW 24

Letzte Nachrichten.

BERLIN, 24. Jan. Laut „Neuwest-Notenblatt“ meldet der Pariser Berichtskorrespondent der „Westminster Gazette“, im britischen Kabinett bekünden große Meinungsverschiedenheiten über die russische Politik. Schurhill sei der Führer der Kriegspartei, die überzeugt sei, daß der Bolschewismus allein mit den Waffen ausgerottet werden könne, Lord George dagegen der Führer der Friedenspartei, der dem Bolschewismus seinen Lauf lassen wolle und der Ansicht sei, daß er eines natürlichen Todes sterben werde.

BERLIN, 24. Jan. Die Morgenblätter melden aus Stettin: Der frühere Unterstaatssekretär v. Braun erklärte in einem Vortrag, die Reichsgewerbesteuer habe der Regierung mitgeteilt, daß es so wie bisher nicht weitergehe. Sie werde in den nächsten Tagen bekannt geben, daß zunächst eine Erhöhung der Ausmaßung des Brotgetreides vorgesehen sei. Voraussichtlich werde aber auch eine Verkürzung der Brotzation nicht zu umgehen sein.

BERLIN, 24. Jan. Dem „Berl. Lokalanzeiger“ zufolge sind im Laufe dieser Woche die ersten deutschen Dampfer seit Friedensschluß in London eingetroffen. Nach den Bestimmungen des Fremdenverkehrs durfte kein Mitglied der Besatzung die Schiffe verlassen.

BRATISLAVA, 23. Jan. Ministerpräsident Stankovic hat die Verhaftung aller Bolschewikführer angeordnet. Bis jetzt wurden 55 Personen eingezogen. Die Streikbewegung in Bulgarien dauert fort. Die Ausständigen werden von russischen Kommunisten mit Geld unterstützt.

BRATISLAVA, 23. Jan. Wie die Reichsstelle Adln meldet, trafen bis heute Abend täglich drei Züge mit Kriegsgefangenen planmäßig in den Durchgangslagern von Jülich, Düren und Eschweiler ein. Die Züge kamen aus Lille, Royon, Albert, Cambrai, St. Quentin, Chaumes, Laon und Reims. Neben den drei Zügen, die auch weiterhin in den drei vorgenannten Durchgangslagern eintreffen, begann heute der Abtransport auf den sächsischen Eilen mit täglich einem Zug nach den Durchgangslagern von Worms und Griesheim. Die Gefangenen wurden während der Fahrt durch Frankreich nicht befreit.

Druck und Verlag der W. Neff'schen Buch- und Verlagsanstalt

Lorenz Luz jr. Altensteig
Spezialhaus für Jagdgewerkschaften.

Doppelflinten - Büchsenflinten,
Drillinge,
Pirsch- und Scheibenschützen
Revolver u. Mehrladerpistolen
Taschings,
Luftgewehre u. Zimmarstutzen,
allerlei Munition.

Rudische, Jodel-, Juch-, Jagdliche Gamachen,
Jagdgläser, Wildbock-, Rindbock-, Ferkelbock-,
Kochapparate, Feuerzeuge u. s. w. - Mäßige Preise!

Solide Arbeit!

Ämtliche Bekanntmachungen.

Auf die Verfügungen der Fleischverorgungsstelle vom 23. 8. 18 (Staatsanz. Nr. 199), 31. 12. 18 (Staatsanz. Nr. 6/1919), 2. Aug. 1919 (Staatsanz. Nr. 174) wird hiermit wiederholt hingewiesen.

Hienach ist der Handel mit Zug- und Zuchtperden innerhalb Württembergs und Hohenzollerns frei, d. h. er unterliegt keiner kriegswirtschaftlichen Beschränkung. Für ihn gelten nur die allgemeinen gewerbe- und feuchtpolizeilichen Vorschriften. Der Verkauf von Schlachtpferden ist nur solchen Personen gestattet, die hierfür von der Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern besondere Erlaubnis erhalten haben. Die zugelassenen Personen haben von der Fleischverorgungsstelle einen Ausweis (gelber Ausweis mit Lichtbild des Inhabers) erhalten, den sie bei der Ausübung ihrer Tätigkeit bei sich zu führen haben. Der Besitz eines Wandergewerbescheins oder einer Gewerbelegitimationskarte genügt nicht. Der Handel mit Schlachtpferden ist nicht gestattet. Die zugelassenen Personen dürfen Schlachtpferde nur für ihre eigenen Pferdeschlächtereien oder für die in dem Ausweis auf Seite 2 bezeichneten Betriebe aufkaufen. Zur Schlachtung bestimmte Pferde, sowie geschlachtete Pferde dürfen nur an die Kommunalverbände oder die von der Fleischverorgungsstelle zum Kauf von Schlachtpferden zugelassenen Personen abgegeben werden.

Schlachtpferde und Pferdesfleisch, die entgegen den bestehenden Bestimmungen veräußert sind, können von den Ortsvorstehern und den Oberämtern zu Gunsten des Kommunalverbands ohne Zahlung einer Entschädigung für verfallen erklärt werden.

Pferde dürfen nur geschlachtet werden, wenn durch tierärztliches Zeugnis festgestellt ist, daß sie als Zug- oder Zuchtperde nicht mehr verwendet werden können.

Das Schlachten von Zug- u. Zuchtperden ist verboten. Die Ausfuhr sowohl von Schlachtpferden als auch von Zug- und Zuchtperden jeder Art, einschließlich Maultieren, nach Orten außerhalb des Wirtschaftsgebietes Württemberg und Hohenzollerns ist nur mit Genehmigung der Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern Verwaltungsabteilung, zulässig. Die Genehmigung setzt bei Zug- und Zuchtperden voraus, daß durch Bescheinigung des Ortsvorstehers des Standorts der Pferde nachgewiesen ist, daß es sich tatsächlich um Zug- oder Zuchtperde und nicht um Schlachtpferde handelt und der Empfänger der Tiere ein amtliches Zeugnis darüber vorlegt, daß er die Pferde für seinen Gewerbe- bzw. Wirtschaftsbetrieb benötigt. Die Genehmigung wird erteilt durch Ausstellung eines besonderen Verbandscheines.

Die (Stadt-)Schultheißenämter u. das Landjägerstationskommando werden hienmit beauftragt, die Polizeiorgane und Landjäger zur strengen Ueberwachung des Verkehrs mit Pferden und Pferdesfleisch anzuhalten.

Nagold, den 22. Januar 1920. Oberamt: Müng.

Öffentl. Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung zum Veranlagung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs.

Auf Grund des § 22 Abs. 1 des Gesetzes über eine Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs werden hiermit alle Personen, deren Vermögen sich seit dem 1. Januar 1914 bis 30. Juni 1919 um mindestens 6000 Mk. erhöht hat, im Bezirke des Finanzamts aufgefordert, ihre Steuererklärung nach dem vorgeschriebenen Vordruck in der Zeit

vom 26. Januar bis 16. Februar 1920

schriftlich oder mündlich bei dem Finanzamt abzugeben und hierbei zu versichern, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Vordruck nicht zugegangen ist. Auf Verlangen wird jedem Pflichtigen der vorgeschriebene Vordruck in der Kanzlei des unterzeichneten Finanzamts und bei den Ortssteuerämtern kostenlos verabfolgt.

Ueber sämtliche Punkte des Vordrucks ist eine Erklärung abzugeben. Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen. Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Steuererklärung sind in den §§ 27, 28 des Gesetzes über eine Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs mit Geldstrafen und gegebenenfalls mit Gefängnisstrafe bis zu 5 Jahren u. mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht. Auch eine fahrlässige Fälschung ist strafbar. Unrichtige Angaben erstattet auch derjenige, der Punkte des Vordrucks durchstreicht, obwohl er eine Erklärung hätte abgeben sollen. Unvollständig ist die Erklärung auch dann, wenn der Vordruck ganz oder teilweise nicht ausgefüllt wird. Die Bestimmung, was steuerpflichtig ist und was nicht, steht dem Finanzamt, nicht dem Abgabepflichtigen zu.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, wird mit Zwangsgeldstrafe zu der Abgabe angehalten, auch hat er einen Zuschlag der geschuldeten Steuer zu erwirken.

Die Steuererklärungen der Pflichtigen von Nagold und Altensteig sind unmittelbar beim Finanzamt einzureichen. Diejenigen der übrigen Gemeinden werden an einem später zu bestimmenden Tag auf dem Rathaus der betreffenden Gemeinde entgegengenommen werden.

Altensteig, den 23. Januar 1920.

Finanzamt: R.-Bew. Dr. Fik.

Altensteig-Stadt.

Zahlungs-Aufforderung

ergeht hienach an die Schuldner von Brandschaden, Katastersteuer, Grundsteuer, Holz-, Obst-, Großgelber usw. Die Bürgergabe wolle in Bälde verrechnet bezw. erhoben werden.

Stadtpflege: Pfizenmaier.

Stadt Altensteig.



Verkauf von Nadelstammholz

im schifflichen Anstreich

aus Distr. VI Briemen und VIII Engwald (8-13 Km. vom Bahnhof Altensteig) 1321 Fichten und Tannen, 291 Föhren mit Fst. m.: 16 L., 132 II., 295 III., 157 IV., 199 V., 36 VI. Kl. Langholz und 4 L., 15 II., 7 III. Kl. Stggholz.

Angebote auf die neuen Forstpreise, verschlossen mit der Aufschrift: „Gebot auf Nadelstammholz“ bis

Samstag, den 7. Februar, nachm. 2 Uhr

an die unterzeichnete Stelle, welche auch Losverzeichnisse liefert und Auskunft erteilt.

Stadt-Forstverwaltung.

Altensteig.

Zweck

Aufklärung über die Stellung der Ev. Kirche zu den schwebenden Schulfragen

werden die Mitglieder des

Evgl. Volksbunds

und Freunde desselben zu einer orientierenden Versammlung im Bräugleraal auf Sonntag, 25. Jan., abends 8 Uhr freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Landwirtschaftl. Ortsverein Altensteig.

Die wohlberechtigten Mitglieder zur Landwirtschaftskammer werden gebeten, um Stimmengespaltung zu vermeiden den vom Landwirtschaftl. Bezirksauschuß vorgeschlagenen und ihnen als solcher zugestellten Wahlvorschlagn unabgeändert abzugeben

Kriegerverein Altensteig

Am morgigen Sonntag, den 25. Jan., nachm. 3 Uhr

General-Versammlung

bei Kamerad Luz zum Bad

Tages-Ordnung:

- Rechenschaftsbericht
- Neuwahlen
- Statutenänderung

Die Mitglieder, sowie die dem Verein noch fernstehenden Kameraden, sind hiezu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Walddorf.

Fahrnis-Versteigerung.

Die Erben des Bauern Philipp Weber in Mooshardt bringen am nächsten

Mittwoch, 28. ds. Mts., von vormittags 9 Uhr ab in Mooshardt zum Verkauf:

- Verschiedenes Küchengehirr, 4 Züber, 2 Kübel, 1 Krautstande, 1 Nähmaschine, 1 Hängelampe, 1 Nachttischle, 1 Sofa, 1 Waschtisch, 1 Sessel, 1 Tisch, 1 Küchentisch, 3 Fruchttröge, 6 Zwilchfäcke, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 1 Heuwender, 1 Rübenmühle, 1 Pflug, Eggen, 2 Leiterwagen, 1 Güllenfaß, 1 Güllenpumpe, 1 Schubharren, 1 Steintruhe, 2 Schleiffsteine, Sensen, Rechen, Gabeln, Ketten und sonstige Baumannsfahrnis, 10 Hühner und 1 Hahn, Dung geschätzt zu 15 Wagen.

Liebhaber sind eingeladen.

Liebhaber bezüglich des vorhandenen Sen, Dehms und Stroh, das gegen Bezugsschein in Posten zu je 15 bis 20 Str. abgegeben wird, wollen sich bis spätestens nächsten Dienstag Abend an Georg Kern, Bauer in Zumweller Gde. Ueberberg wenden.

Walddorf, den 23. Jan. 1920.

Kaisersreider Reutischer.

Schwabenspende für Auslandsdeutsche.

Seit Kriegsende lehrten Tausende heimlos gewordener Volksgenossen in die Heimat zurück, beraubt ihrer Existenz und ihres Eigentums. Von allen Mitteln entböhrt, brauchen sie in bitterster Not unsere Hilfe. Reichshilfe kann angesichts der traurigen Finanzlage unseres Vaterlandes nur unzureichend sein. Rasche freiwillige Liebesbereitschaft muß eingreifen, um diese Pioniere des Deutschtums durch die Heimat wieder aufzurichten und zu stärken, damit sie mit neuem Tatendrang und mit neuer Schaffensfreude deutsches Ansehen und deutschen Einfluß im Ausland wieder zur Geltung bringen.

Der Oberamtsbezirk Nagold wird sich von diesem Hilfswerk nicht ausschließen und auch hier seinen so oft bewährten Opferstimm beizutragen.

Der Bezirksauschuß:

Seminaroberlehrer Bechteler, Stadtschultheiß Walter, Oberamtmann Müng, Landtagsabgeordneter Schöble, Stadtpfarrer Dr. Schärer, Schulrat Schott.

Gesammelte Gaben wollen auf das Konto „Schwabenspende“ bei der Oberamtsparfasse Nagold überwiesen werden.

Bezirks-Wirts-Berein Nagold.

Am Montag, den 26. Jan., nachm. 1 Uhr findet im Hotel Post in Nagold die jährliche

Generalversammlung

statt. — Vortrag des Verbandssekretärs. — Die Wichtigkeit des Vortrags und die übrigen Verhandlungen bedingen das Erscheinen sämtlicher Witze (auch Nichtmitglieder) des Bezirks. Der Ausschuß.



Pferde-, Vieh- u. Fahrnis-Versteigerung

Wegen Nachtaufgabe versteigere ich auf Schloßgut Unterschwaundorf b. Nagold, je von 10 Uhr ab

am Dienstag, 27. Januar

- 2 Pferde, hellbraun, 5 und 11 jährlig
- 5 Kalbinnen zum Teil trächtig
- 1 halbträchtige gute Milchkuh
- 1 Viktoriawagen mit abnehmbarem Bock
- 1 Char à banc (Bernierwagen)
- Pferde, Ochsen- und 2 ältere Chaisengeschirre, sowie 1 Sattel.

Am Mittwoch, 28. Januar

- 6 Leiterwagen, fahrbare Obstmühle mit Presse, Heuwender, Pferde u. Schwadenrechen, verschiedene Eggen u. Pflüge
- Getreidepflugmaschine, Kartoffelwaschmaschine, Wiesenhubel, 25 Mtr. Wasserleitungsröhre mit 3 Messinghahnen, sowie Holz und Kohlen,

wozu Kaufsliebhaber einlabet

Dieter Könekamp

Schloßgut Unterschwaundorf, Station Nagold.

Achtung!

Achtung!

Kaufe Pferde



zum Schlachten sowie auch verunglückte jedoch gesunde Pferde zu den höchsten Tagespreisen. Vermittler erhalten hohe Provision.

Erste ält. Pferdeschlächtereie Württembergs

W. v. Dirke, Stuttgart

Brennerstr. 17. : - Telephon 5853.

Der obige ist im Besitz eines Kaufscheines für ganz Württemberg, von der Fleischverorgungsstelle Stuttgart ausgestellt.

Schaf-Berkauf.

Ausnahmestärke, kräftige
Lammshafe mit Lämmern
(schwerster Göppinger Schlag) werden am Dienstag von
vorm. 10 Uhr ab im Schwane in Altensteig
verkauft.

Alles neu macht „Kiwal“

MÖBEL lackiert poliert oder gebeizt werden wie neu, wenn sie Kiwal verwenden.
KIWAL ist gar unschädlich und von jeder Hausfrau ohne Fachkenntnis zu verwenden.
KIWAL entfernt alle Flecken, selbst Tintenspritzer überraschend schnell. : : :
KIWAL ist die Freude jeder Hausfrau, die Wert auf blitzblanke, saubere Möbel legt.
Preis nur 2,50 Mark pro Flasche.

Generalvertreter für Deutschland: Albert Groß, Westheim.
Verkaufsstelle für Altensteig: Schwarzwald-Drogerie.

Es sind wieder eingetroffen:

gestrickte wollene
Damen-Jackete
in dunkelblau und lila, gestrickte, wollene
Mädchen-Kleidchen
bestehend aus Sweater und Faltenröckchen für 4 Jahre
Knaben-Sweater-Anzüge
für 4 Jahre
bei
Reinhold Hayer.

Edhausen
Verkauf am **Mittwoch, den 25. Jan.**, nachm. 1 Uhr
1 Partie junge, trüchtige

Lammshafe

sowie einige
Rilberjährlinge
zur Zucht geeignet. Gebe dieselben einzeln oder in kleinen
Partien ab.
Kleiner.

Statt Karten!
Zimmersfeld-Beuren.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Dienstag, den 27. Januar 1920
im Gasthaus zum Anker in Zimmersfeld
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Fritz Schauble | **Christine Blain**
Sohn des | Tochter des
Mich. Schauble, Wagner | Johs. Blain, Bauer
in Zimmersfeld. | in Beuren.
Kirchgang um 11 Uhr.

Nur für Herren.
Alle Filzhüte werden gewaschen, gereinigt und auf moderne Form gepresst. Gefärbt wird schwarz, blau, grün u. braun. Angeben ob neues Band. Beste Bedienung. Auch der älteste und schlechteste Hut wird neu.
Albert Rahn-Rallwih, hess. Hut- und Umpresserei
Kuerbach (Hessen.)

Würtl. Forstamt Altensteig. Holz-Berkauf.

Am Donnerstag, den 29. Januar 1920 vorm. 10 Uhr werden im Waldhorn im Gebhauen aus Staatswald III 2 Deusteig und IV 7 Bohmählerain verkauft 1,5 Fm. Langholz IV. V. Kl., 3 Fm. Säggel I. III. Kl., 8 Fm. Nadelholz-Spälter u. 504 Fm. Nadelholz auf Hasen.

Altensteig. Süße Paterno Orangen

sind eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.

Altensteig. Ein tüchtiger Arbeiter

welcher selbständig jedem in sein Fach einschlagenden Artikel vorsetzen kann, kann sofort eintreten bei

J. Klais
Bau- u. Möbelschreiner

Altensteig. Anmeldungen zu einem Flickkurs

(Abends) nimmt entgegen die
Red. d. Bl.

Altensteig. 5 Stück eiserne Tragbalken

4 Wtr. lang, hat zu verkaufen

Heinrich Müller
Flaschner, Bahnhofstr.

Wein phosphorsaurer Futterkalk

ist unentbehrlich für rationelle Tierzucht. Erregt die Freilust
Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +

Berneck.
Ein 1/2 Monate altes

Rind

fehlt dem Verkauf aus
Jakob Wurster.

Edhausen.

Eine gute



Rug- und Schaff
Rug
samt 2. Kalb, feht dem Verkauf aus

Johs. Rath
bei der Sonne.

Bettmäßen

Abhilfe sofort.
Alter und Geschlecht angeben.
Kassant umsonst.
Sanitas-D post, Halle a. S.

Bauern aufgepaßt!

Zum erstenmal wählt Ihr in die Landwirtschaftskammer. Zum erstenmal habt Ihr die Männer zu bestimmen, die berufen sein werden, Euch zu vertreten. Das ganze Land schaut auf Euch: ob Ihr einig seid, ob Ihr Männer wählt, die Euern Stand wirksam vertreten, die Euere Arbeit, Euere Sorgen und Nöte, Euere Fühlen und Denken kennen.

Landwirte, es geht nicht nur um das Wohl und Wehe der Landwirtschaft, es geht geradezu um das Geschick des Bauernstandes. Deshalb seid einig, dann seid Ihr stark, haltet zusammen, dann muß Euch die Regierung hören!

Herbei zur Wahlurne, gebt den von den Landwirtschaftlichen Vereinen aufgestellten, wohlüberlegten Stimmentzettel ab. Alle anderen Vorschläge sind nur geeignet, zu verwirren und die Stimmen zu zersplittern. Keiner der anderen Zettel kann einen nennenswerten Erfolg haben, aber jeder wird gewiß dazu beitragen, daß die Sozialdemokratie, die einzige politische Partei, die einen Wahlvorschlag einreichte, daraus Nutzen zieht. Unter der harmlosen Bezeichnung „Vereinigung würtl. Kleinbauern“ sucht die Sozialdemokratie die Bauern einzulagern. Sie schlägt im I. Wahlbezirk ihren Genossen den Sekretär des Metallarbeiterverbandes und jetzigen Sägmühlenbesitzer **Hoseuthien** vor!

Wählt **Berufsgenossen**, ausübende bewährte Landwirte, lehnt unter allen Umständen Vorschläge ab, auf denen Nichtlandwirte stehen.

Darum gebt den Zettel des **Landwirtsch. Bezirksvereins** ab, sorgt dafür daß Eure Nachbarn und Freunde dasselbe tun!

Wählt die Kandidaten des **Landwirtschaftlichen Hauptverbandes und Schwäbischen Bauernvereins**, gebt den Zettel ab auf dem auch der Kandidat unseres Bezirks steht,

Herr Joseph Dettling, Obertalheim.
Landwirtsch. Bezirks-Verein Nagold.

Jeder Wähler hat 11 bis 13 Stimmen, nämlich im Wahlbezirk:
I (im großen Ganzen der Jagstkreis) 13,
II (. Neckarkreis) 11,
III (. Schwarzwaldkreis) 12,
IV (. Donaukreis) 12.

Da in den Wahlbezirken I bis III die Stimmentzettel mehr Namen enthalten, als dem Wähler Stimmen zukommen, muß der Wähler die überschüssige Zahl von Namen auf dem Stimmentzettel streichen. Ferner wird noch darauf hingewiesen, daß nach dem Wahlergebn kommuniziert werden darf, also einem einzelnen Kandidaten bis zu 3 Stimmen gegeben werden können. Macht der Wähler von diesem Recht der Stimmenhäufung Gebrauch, so ist zu beachten, daß die oben angegebene Stimmenzahl nicht überschritten wird.

Altensteig-Dorf.
Eine schöne, 14 Wochen trüchtige
 Kalbin
verkauft

Jakob Gauß.

Altgold, Weißsilber und Platin

wird gekauft, außerdem **Münzsilber, Münzgold** für die Silbermark 6 Mk. usw., für 20 Mk. in Gold 225 Mk. Angebote an **Karl Schötle, Westheim, Dillsteinerstraße 33.**

Kirchliche Nachrichten.
3. Sonntag n. Ersch., 25. Jan. Co. Gottesdienst in der Kirche um 10 Uhr. Lieber: 327, 483, dann Kinderkreuz. Nachm. 1/2 2 Christenlehre: Edhau.
Donnerstag: Bibelstunde 8 Uhr Jugendheim.

Methodistengemeinde.
Sonntag, den 25. Januar vorm. 10 Uhr Predigt, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 2 Uhr Jünglingsverein, abends 1/8 Uhr Predigt.
Mittwoch, den 28. Jan. abends 1/8 Uhr Gebetsversammlung.

Rohlmühle.
Wirtschafts-Eröffnung.
Von Sonntag, den 25. Jan. ist die Wirtschaft zur Rohlmühle wieder offen.
Jakob Wurster, Säger.

Simmersfeld.
Nächsten Sonntag
Tanz-Unterhaltung
Tanzmusik von einer Wildbader Musikkapelle bei
Stoll, zum Anker.

Sprennstoffe

für Strohholzsprengungen frisch eingetroffen und jedes Quantum zu beziehen bei
Chr. Schill, Wildbad
Telephon 18.

